Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg
Frankfurt/Main
Handschriftenabteilung

Nachlass Ludwig Börne

☒ Briefe von Ludwig Börne an Jeanette Wohl

Nachl.L.Börne BVIII, Nr. 240, Bl. 216-217

☐ „Billets“ von Ludwig Börne an Jeanette Wohl

Nachl.L.Börne BXI, Nr. ____________, Bl. ____________

☐ Briefe von Jeanette Wohl an Ludwig Börne

Nachl.L.Börne BIX, Nr. ____________, Bl. ____________

Nr. 77. 240 Stuttgart den 12 Juni 1822. 216

Liebe Cousine, der Teufel soll Sie holen, wenn Sie es [illegible] erlauben.) Wie sehr es mich auch freut, daß Ihre Schwester wohl ist, so sehr beunruhigt mich das doch. Mein kritischer Scharfsinn setzt mich in Verzweiflung. Wenn Ihre Schwester wohl ist, und Sie bleiben doch bei ihr, was wird sich bis zum nächsten Dienstag geändert haben? Ihre Schwester wird wohl seyn, und Sie werden noch länger bei ihr bleiben – so urtheile ich. Bei meiner Abreise Freiburg bleibt es. Hier könnte ich es nun gar nicht aushalten, ich muß mich zu zerstreuen suchen. Am Tage wo Sie diesen Brief erhalten (Freiburg) schreiben Sie mir sogleich nach Heidelberg, daß ich Dienstag Nachrichten von Ihnen bekommen. Und fahren Sie fort mir täglich nach Heidelberg zu schreiben, bis zu Ihrer Abreise. Versagen Sie mir wenigstens diesen Trost nicht. Ich schreibe Ihnen Dienstag von Heidelberg, so daß Sie Don-tag den nächsten Brief von mir erhalten. – Warum benachrichtigen Sie mich nicht, von dem Empfang Ihrer Correspondenz? Das Päckchen mit Kalmuck, Pack etc. habe ich erhalten. – Sollte hierher noch ein Brief von Ihnen kommen, so habe ich dafür gesorgt, daß er mir nachgeschickt wird. – Ich bin ganz gesund, Schuld-Gefühle, mehr aber Ungeduld, verhindert mich lange Briefe zu schreiben – Grüßen Sie Ihre Schwester herzlich. – Was mich am meisten ärgert bei Ihrer Zögerung, ist, daß mir unterdessen meine schön geputzten Zähne wieder schwarz werden.

O herzliebe Base
Du führest mich über alle Maße
An meiner langen Nase
Ich weine und ich rase.

[illegible]
Hase
Vase
Spaße
Blase
Oase
Nase

Mein polnischer Kalmuck ist ganz scheußlich geworden. Wohl Ihrem Herzen, wenn es noch frei ist. Es ist besser elend seyn, als mich in diesem Kleide sehen. Seit heute ist das Wetter schlecht, und es wird wahrscheinlich eine Zeit lang so bleiben. Daß Sie nur das nicht zurückhalte. Es ist eigentlich besser so, als bei der bisherigen unerträglichen Hitze. – Herzlichen grüße ich Sie

Dr. Börne geb. Wohl.

Stadt- u. Univ.-Bibl.
Frankfurt a. Main

Nr. 77.

Liebe Cousine, [illegible]

[illegible]

An

STUTTGART
12 JUN 32

Fräulein Jeanette Wohl, bei Hrn. Dr. Reibel
an der schönen Aussicht

in

frei.

Frankfurt a/m

4
1/8